

## Zillertaler Alpen



Zusammengestellt von  
Bernd Schröder

**Überarbeitete Ausgabe 2001**

### **Vor dem ersten Schritt**

Schon bald nach dem Bau der ersten Hütten im Zillertal (ab 1879) entstand der Gedanke, durch Höhenwege von Hütte zu Hütte das hochalpine Ambiente auch dem weniger extremen Bergtouristen näher zu bringen.

Einer der ersten dieser Höhenwege war die 1889 errichtete Verbindung von der Berliner Hütte zum Furtschaglhaus. Eine großartige Leistung, denn heute noch ist dieser Weg im Bereich des Schönbichler Hornes einer der höchsten Steige in den Ostalpen. Die Anlage der Wege erfolgte sehr liebevoll und wer sich die massigen Granitplatten, die an vielen Abschnitten wie eine überdimensionierte Freitreppe geschichtet liegen, näher ansieht, weiß, dass neben der Liebe auch sehr viel Mühe im Spiel war.

Im Jahr 1976 konnte auch zwischen dem Friesenberghaus und der Gamshütte eine alpine Steiganlage eingeweiht werden. Damit war der **Berliner Höhenweg**, der alle Hütten unserer Sektion im Zillertal miteinander verbindet, vollendet. Wenngleich auch mit Luis Trenker einer der ganz "Großen" den Weg hochgelobt hat, stellt sich der Berliner Höhenweg heute sehr unterschiedlich dar: Der Bereich zwischen Berliner und Olperer Hütte ist - vor allem durch die leichte Erreichbarkeit - stark frequentiert, der Abschnitt vom Friesenberghaus zur Gamshütte hingegen liegt noch immer in ziemlicher Einsamkeit.

Die im Bereich des Zillertaler Hauptkammes vielerorts anzutreffenden gewaltigen Moränen zeugen vom Gletscherstand um 1850. Der Rückgang der Gletscher ist enorm und viele einst vergletscherte Übergänge sind nunmehr eisfrei. Aber immer noch gehört der Zillertaler Hauptkamm mit seinem Gegenüber von hochreichenden Bergwiesen und eisstarrten Flanken zu den reizvollsten Gruppen der Ostalpen.

### **Jahreszeit**

Der Weg führt überwiegend durch hochalpines Gelände. Bis weit in den Juni hinein, oft auch bis Anfang Juli, liegen Teile des Weges und damit auch die Markierungen unter dem Schnee verborgen. Eine Begehung erfordert dann besonderes Orientierungsvermögen. Einige Passagen sind bei Nässe heikel und erfordern besondere Vorsicht. Unmittelbar nach stärkeren Regenfällen können sich einige Bachüberquerungen zu kleineren Abenteuern ausweiten. Beim Übergang vom Furtschaglhaus zur Berliner Hütte (Schönbichlerhorn) ist Vorsicht gegenüber sommerlichen Gewittern und der Blitzschlaggefahr geboten.

### **Voraussetzungen**

Für die Begehung des gesamten Weges, evtl. auch einschließlich einer der möglichen Verlängerungen über die Berliner Hütte hinaus, ist neben der passenden Ausrüstung auch eine entsprechende Kondition vonnöten, um Aufstiege von 1000 Metern und mehr ohne Quälerei zu meistern.

Die nachfolgend beschriebenen Wege selbst sind sämtlich gut markierte Alpenvereinssteige; an den Abzweigungen finden sich Hinweistafeln (auf Ausnahmen wird ausdrücklich hingewiesen). Eine gute Landkarte (siehe Informationen) gehört dennoch zur Standardausrüstung.

### **Beschreibungsrichtung**

Bislang wurde der Berliner Höhenweg stets von der Berliner Hütte zur Gamshütte beschrieben. Diese Beschreibung wählt die umgekehrte Richtung aus folgenden Gründen: von der Berliner Hütte als Zielpunkt aus lassen sich Verlängerungen der Wanderung gut durchführen und der Übergang vom Furtschaglhaus zur Berliner Hütte (sowie ggf. die Übergänge über die Mörchenscharte und die Lapenscharte) vollziehen sich wesentlich angenehmer, weil größere Teile des Aufstiegs im morgendlichen Schatten der Westflanke gemacht werden können.

Eine Begehung entgegengesetzt dieser Beschreibung ist kein Problem; ein kurzes Studium der Karte und des Beschreibungstextes vor dem Abmarsch sollten die nötige Klarheit bringen.

Eine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben kann jedoch nicht übernommen werden, weil die Verhältnisse im Hochgebirge laufenden Veränderungen unterworfen sind.

Gutes Gelingen für Ihre Wanderung und viel Spaß  
Sektion Berlin / Bernd Schröder

Stand 4/2001

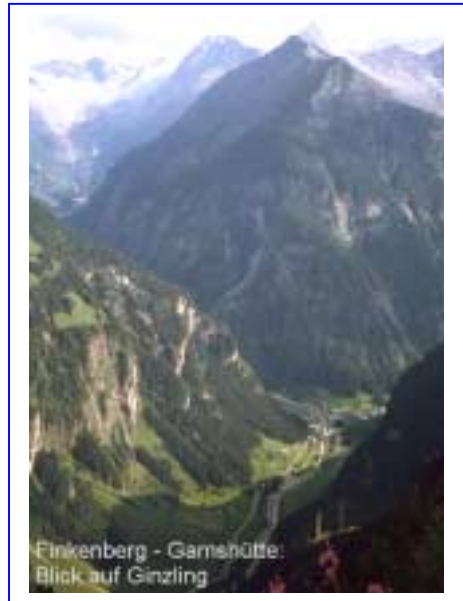
### Finkenberg - Gamshütte (Hermann-Hecht-Weg)

*Von Finkenberg zur Gamshütte führen zwei Wege. Während der Steig über die Grinbergalpe in recht monotoner Weise durch die Schneise der Materialseilbahn bergauf führt, verläuft der liebevoll angelegte Hermann-Hecht-Weg durch den Wald des Gamsberges. Nachfolgend die Beschreibung für den Hermann-Hecht-Weg*

Von der Ortsmitte in Finkenberg (Busstation Almbahn) zum Teufelssteg, der den Tuxbach überquert. Gleich hinter der Brücke rechts (westlich) auf der asphaltierten Straße zunächst durch die Bebauung des Ortsteiles Großdornau, dann durch ein kurzes Waldstück bis zur weiten Wiesenfläche am Dursterhof. Bei einer Hinweistafel links in den Wald zurück. Hier beginnt der Hermann-Hecht-Weg, der in zahllosen Kehren durch den Wald an Höhe gewinnt. Mehrfach ergeben sich prachtvolle Ausblicke auf den Penken (nördlich) oder tief hinab in das Zemmatal. Der Weg ist nirgendwo übertrieben steil und stets vor der direkten Sonne geschützt. Selbst an heißen Tagen ist der Aufstieg recht angenehm. Im oberen Teil wird man im Spätsommer durch gewaltige Mengen Waldbeeren zusätzlich belohnt.

Am *Kraxenträger* (ca. 1800 m) ist der größte Teil des Anstiegs geschafft, nur wenig später verlässt man den Wald und kann in wenigen Minuten zur schon sichtbaren Gamshütte hinaufsteigen.

Aufstieg: ca. 1000 m, Gehzeit: ca. 3 1/2 Std.



### Gamshütte, 1916 m

1927 wurde die kleine Gamshütte erbaut und 1932 von der Sektion Kurmark (Sitz Berlin) erworben. Nach dem 2. Weltkrieg ging die Sektion Kurmark mitsamt der Gamshütte in die Sektion Berlin auf. Zum Jahreswechsel 1992/93 wurde die Gamshütte in die Obhut der Sektion Otterfing übergeben.

Mit knapp 40 Übernachtungsplätzen gehört die Gamshütte zu den kleinsten Hütten am Weg. Jedoch bietet die Lage am Fuß der Vorderen Grinbergspitze großartige Tiefblicke in das Zillertal und den Zemmgrund.

### Gipfelziele

#### Vordere Grinbergspitze, 2765 m

*Die Grinbergspitze als der nördliche Eckpunkt des Tuxer Kammes ist ein hervorragender Aussichtspunkt. Nach Norden fällt der Blick in das 2000 m tiefer gelegene Zillertal, nach Süden und Südosten bietet sich die gesamte Bergwelt der Zillertaler Alpen dem Blick dar.*

Von der Gamshütte auf markiertem Steig über die Abzweigung des Berliner Höhenweges hinweg bis auf eine Höhe von etwa 2160 m. Hier erreicht man einen Grat, der in südwestl., später genau westl. Richtung den weiteren Weg vermittelt. Der Grat erfordert an einigen Stellen im oberen Bereich ein wenig Kletterei (I), ist aber von trittsicheren Wandern gut zu bewältigen. Aufstieg: ca. 850 m, Gehzeit: ca. 2 1/2 Std., Abstieg wie Aufstieg.



**Gamshütte - Friesenberghaus**

*Achtung: langer Übergang (ca. 14 km), auch im Hochsommer oft sehr einsam.*

Von der Gamshütte zunächst gemeinsam mit dem Steig zur Vorderen Grinbergspitze gut 100 m südwestlich bergauf. Nun zweigt der Berliner Höhenweg linker Hand (südlich) ab und führt über gut 1 km Länge durch die steilen Grasflanken des Vorderen Grinberges.

Achtung: bei Nässe besteht hier Rutschgefahr! Unvermittelt erreicht man das *Schrahnbachkar*, das der Berliner Höhenweg in weitem Bogen quert. Zuletzt etwas ansteigend, erreicht man die *Graue Platte*, einen von der Hinteren Grinbergspitze herabziehenden Seitengrat (großartiger Tiefblick in den Zemmgrund).

Der Weg schlängelt sich durch latschenbesetztes Blockwerk südwestl. hinab zur bald sichtbaren *Feldalpe* (1885 m). Bis zur Feldalpe 2 bis 2 1/2 Std.

Hinter der Feldalpe über einen Weidezaun hinweg und waagrecht durch dichte Latschen zur *Pitzenalpe* (1874 m, ca. 30 Min. v.d. Feldalpe). Die Pitzenalpe ist im Hochsommer bewirtschaftet (einf. Speisen, Getränke; im Notfall evtl. auch Unterkunft möglich, Information auf der Gamshütte od. Tel. 0043 / 5285 / 2139).

Hinter der Pitzenalpe nördlich ausholend über den *Pitzenbach* hinweg (Schneereste oft bis in den Hochsommer hinein) und jenseits des Baches steil in Kehren hinan zum *Milchtrager*. In einer Höhe von 2030 m ist der Anstieg beendet. Der Weg verläuft jetzt nahezu waagrecht in aussichtsreicher Lage für etwa 2 km bis zu den Wiesen oberhalb der *Kesselalpe*. Zur Kesselalpe etwa 100 m hinab und über den Kesselbach hinweg. Mit Blick auf einen großen Wasserfall befindet sich hier ein schöner Rastplatz. Bis hierhin ca. 4 Std. von der Gamshütte.

*Achtung: Vor der Bachüberschreitung ist ein Notabstieg ins Tal möglich: Über einen Steig von der Kesselalpe durch Latschen hinab zur Birgbergalpe. Nun auf breiterem Weg in vielen Kehren hinab ins Zemtal, das man knapp oberhalb des Gasthofes Robhag erreicht.*

Mit der Überschreitung des Kesselbaches verändert sich sehr bald das Landschaftsbild: Vom Bach zunächst rund 100 m hinauf (etwa 100 m oberhalb befand sich die durch eine Lawine 1944 zerstörte Rifflerhütte), dann eben in südlicher Richtung zum Ausläufer des vom Riffler herabziehenden Ostgrates. Der Weg führt in scharfer Biegung um den Grat herum und steigt jenseits in gut geschichtetem Gestein durch die *Rifflerinnen* bergan bis auf etwa 2420 m. Nun durch eine grobblockige Hochebene (kaum Trittsuren, ausreichende Markierungen) leicht hinab zum Südufer des *Wesendlekarsees*. Über den Abfluss des Sees hinweg zunächst leicht ansteigend, dann eben zur Einmündung in den Weg Breitlahner - Friesenberghaus. Gemeinsam mit diesem um die Ausläufer des *Petersköpfls* herum und in weitem Bogen auf genau 2500 m zum schon sichtbaren Friesenberghaus.

Aufstiege: ca. 1100 m, Abstiege: ca. 500 m, Gehzeit: ca. 7 - 9 Std.



**Friesenbergshaus, 2498 m**

Nach dem Ausschluss jüdischer Bergsteiger aus dem OeAV / DAV wurde das Friesenbergshaus 1928-30 von jüdischen Bergsteigern (überwiegend aus Berlin) erbaut. 1968 wurde das Haus von der Sektion Berlin übernommen. Kaum eine Hütte auf unserem Weg wurde so liebevoll gestaltet und eingerichtet wie das Friesenbergshaus.

Die Lage oberhalb des Friesenbergsees und die prachtvolle Aussicht nach Süden auf Greiner und Hochfeiler sind bemerkenswert. Der nahe Sommerskizirkus des Tuxer Tales ist auf dem Gipfel der Gefrorenen Wandspitze zwar zu sehen, jedoch nicht zu hören.

**Gipfelziele**Hoher Riffler, 3228 m

*Als einer der leichtesten 3000er ist der Hohe Riffler ein gern besuchter Berg. Kein Gletscher, jedoch Schneefelder (oft bis in den Spätsommer hinein). Im Sommer 2000 wurde der Weg vollständig neu markiert.*

Von der Hütte wenige Meter auf dem Weg zur Friesenbergscharte, dann rechts, nordöstlich (Hinweistafel) abzweigend und mäßig hinauf in die Senke zwischen Riffler und Petersköpfl (bis hierhin ca. 20 Min.). Nun nördlich auf Steigspuren zunächst in einer Kehre nach links ausholend und dann auf dem Südost-Grat hinauf. Auf dem leichtem Blockgrat (einige Stellen leichte Kletterei bis I) bis zur Einmündung des von links heraufziehenden Südwestgrates. Über diesen in wenigen Minuten zum Gipfel.

Aufstieg: 730 m, Gehzeit: 2 bis 3 Std., Abstieg wie Aufstieg

Petersköpfl, 2672 m

Als kurzer Spaziergang bietet das Petersköpfl einen noch schöneren Ausblick als die Hütte. Wie auf dem Weg zum Riffler bis in die Senke. Nun rechts in wenigen Minuten über den breiten Rücken und eine kurze Steilstufe auf den höchsten Punkt mit seiner beeindruckenden Ansammlung von Steinmännern.

Aufstieg: 170 m, Gehzeit: 30 Min., Abstieg wie Aufstieg

**Friesenbergshaus - Olperer Hütte**

Vom Friesenbergshaus kurz westlich hinab, über den Abfluss des Friesenbergsees (Lapenkarbach) hinweg und jenseits steil in Kehren hinauf auf 2620 m Höhe (Einmündung des von der Friesenbergscharte herabziehenden Verbindungsweges). Nun genau südlich leicht absteigend, danach eben durch die zunehmend grüner werdenden Hänge der *Gamsleiten* zum Fuße des *Keeskopfes*. Kurzer Abstieg auf 2400 m hinab und waagrecht über Wiesen hinüber zur Olperer Hütte.

Aufstieg: ca. 150 m, Abstieg: ca. 250 m, Gehzeit: ca. 1 1/2 Std.



**Olperer Hütte, 2389 m**

Die Hütte wurde 1881 von der Sektion Prag erbaut und war als Stützpunkt für die Besteigung des Olperers über den SO-Grat gedacht. Im Jahr 1900 übernahm die Sektion Berlin die Hütte. 1930 und 1975 erfolgten Umbauten und Erweiterungen, die jedoch die an den Hang geduckte Lage und die anheimelnde Atmosphäre im Inneren nicht zerstörten. Seit dem Bau des Schlegeisspeichers wird an schönen Sommertagen die Hütte oft von Tagesbesuchern überlaufen. Abends jedoch sind die Höhenwanderer und die Olpereraspiranten unter sich. Gerade abends ist der Blick über den Schlegeisspeicher hinweg auf die Gipfel von Möseler, Hochfeiler und Hochferner besonders beeindruckend.

**Gipfelziele**Olperer, 3476 m

*Als der dritthöchste Berg der Zillertaler Alpen ist der Olperer ein viel umworbener Gipfel. Leicht ist hingegen keiner seiner Anstiege. Der oft als "Normalweg" bezeichnete Nordgrat ist wegen seiner Vereisung ein wenig gefürchtet. Nur unwesentlich schwerer, aber objektiv sicherer ist der Südostgrat, auch "Riepengrat" genannt, der über den markanten Schneegupf zum höchsten Punkt zieht. Auch wenn es hier keine Spaltengefahr gibt und im Gipfelbereich Griffhilfen angebracht sind, werden Anfänger hier schnell überfordert.*

Von der Hütte auf dem Weg zur Alpeiner Scharte in mäßiger Steigung hinauf bis etwa 2750 m. Nun nordwestlich haltend entlang von deutlichen Tritts Spuren und Steinmännern, meist über Schneefelder hinweg zum SO-Grat. Über einige Steilstufen in lose geschichtetem Gestein (Kletterei bis I) hinauf auf den *Schneegupf*, an dessen unterem Rand große Felsplatten zur Frühstückspause einladen. Über die zunächst stumpfe, dann schärfer werdende Schneide des Schneegupfes hinauf zum Gipfelgrat. Die ersten Meter des Grates werden links (südlich) umgangen, dann über festen Fels (kurzes Seilstück, Eisenklammern, Kletterei bis II) hinauf auf die Gratschneide. Nun stets über die Schneide (einzelne Stellen I) zum Gipfel.

Aufstieg: ca. 1100 m, Gehzeit: 4 - 6 Std., Abstieg wie Aufstieg

**Olperer Hütte - Furtschaglhaus**

Zunächst steil hinab, dann südlich nahezu eben über Wiesen und den *Riepenbach* hinweg. Nun in vielen Serpentinien auf gutem Weg entlang des Riepenbaches hinab zum *Schlegeisspeicher*. Auf der Uferstraße rechtshaltend (südlich), entlang eines großen Parkplatzes zur Einmündung des Zammer Baches in den Stausee (Zamsgatterl - Jausenstation). Auf zunächst noch asphaltierter, später geschotterter Fahrstraße entlang des gesamten Schlegeisspeichers. Am Ende des Stausees quert der Fahrweg auf zahlreichen Betonröhren den Bach. Nun leicht ansteigend noch etwa 1 km auf der Fahrstraße bis zur Abzweigung des Hüttenzustieges nach links (östlich). In vielen Kehren den steilen Hang zwischen *Wasserleklamm* und Furtschaglbach hinan, zuletzt über mäßig ansteigende Wiesen zum Furtschaglhaus.

Aufstieg: ca. 500 m, Abstieg: ca. 600 m, Gehzeit: ca. 4 Std.



**Furtschaglhaus, 2285 m**

Das Furtschaglhaus wurde 1889 eröffnet, 1912 umgebaut und von 1990 bis 1992 totalsaniert. Äußerlich weitgehend im klassischen Erscheinungsbild, präsentiert sich die Hütte innen als moderne Bergsteigerunterkunft. Vollständig erhalten blieb die einzigartige verglaste Veranda, von der aus man einen herrlichen Blick auf die höchsten Gipfel der Zillertaler Alpen genießen kann: Mösele, Hoher Weißzint, Hochfeiler und Hochfernerspitze. Vor allem in den frühen Morgenstunden und abends ist der Anblick der eisstarrenden Hochfeiler-Nordwand ein Erlebnis.

**Gipfelziele**Furtschaglkopf, 2604 m

*Leicht erreichbarer Aussichtspunkt mit noch besserer Sicht auf den Hauptkamm.*

Von der Hütte auf dem Weg zum Schönbichlerhorn über die erste große Kehre hinweg bis auf eine Höhe von 2400 m. Nun nach links (nördlich) abzweigend über vereinzelte Steigspuren hinweg zum *Totenkopf* (2596 m) und nahezu eben nach links (westlich) hinüber zum Furtschaglkopf.

Aufstieg: ca. 320 m, Gehzeit: ca. 45 Min., Abstieg wie Aufstieg

Großer Greiner, 3199 m

*Grobartiger Aussichtspunkt und höchster Gipfel im Greinerkamm. Kein Gletscher. Da der Anstieg über die Südseite erfolgt, ist schon oft im Frühsommer eine Besteigung möglich. Vorsicht jedoch bei Vereisung im Gipfelbereich.*

Zunächst wie auf dem Weg zum Furtschaglkopf (s.o.), vom *Totenkopf* jedoch nördlich haltend in das weite *Reischbergkar*. Dieses wird zunächst eben, später mäßig ansteigend (Tritts Spuren, Steinmänner) gequert. Zunächst nördlich, später nordwestlich hält man auf eine markante Einsattelung im Westgrat des Greiners zu. Einstieg in die Südflanke bei ca. 2850 m. Entlang von gut sichtbaren Tritts Spuren zunächst rechtshaltend, dann kurz links, zuletzt wieder rechtshaltend über die schrofige Steilflanke hinauf. Durch eine schuttige Rinne hindurch erreicht man eine Scharte im Westgrat. Nun dem Westgrat folgend (teils sehr ausgesetzt, jedoch festes Gestein, Kletterei bis II) zum Gipfel.

Aufstieg: ca. 900 m, Gehzeit: 4 - 4 1/2 Std., Abstieg wie Aufstieg

Großer Mösele, 3478 m

*Gletscherbegehung. Als zweithöchster Gipfel der Zillertaler mit nur mäßig schweren Wegen erfreut sich der Mösele großer Beliebtheit. Jedoch Vorsicht: der nachstehend beschriebene Normalweg vom Furtschaglhaus besitzt mit einer Spaltenzone und einer Steilrinne durchaus knifflige Stellen. Seilsicherung und Kenntnis von Spaltenbergung sind unverzichtbar.*

Von der Hütte kurz hinab zum Furtschaglbach und jenseits hinauf auf die südliche Seitenmoräne des (ehemaligen) Furtschaglkees. Kurz darauf eine Abzweigung: nach Süden der Übergang zum Nöfesattel, weiter auf dem Moränenrücken der Anstieg zum Mösele. Der Weg ist breit ausgetreten und verläuft im oberen, steileren Abschnitt in Kehren. Nach ca. 1 - 1 1/2 Std. erreicht man den Gletscherrand des Schlegeisskees (2727 m, Rast auf großen Felsplatten möglich). Auf dem Gletscher in genau östliche Richtung haltend auf den untersten Ausläufer des Mösele-Westgrates zu (*Felsköpfl*, 2985 m). Dem Felsköpfl vorgelagert ist eine Spaltenzone, die im Spätsommer ernsthafte Schwierigkeiten verursachen kann. Während die normale Wegführung gerade auf die Südseite des Felsköpfls zielt, kann dann eine Umgehung wie folgt gemacht werden: Am untersten Ausläufer des Westgrates (Felsköpfl) nördlich vorbei, dann rechts (südlich) steil ansteigend über die Firnflanke dorthin, wo der Übertritt auf die Felsen am leichtesten möglich ist (meist Steigspuren) und über den Felsgrat hinweg.

Nun dem Grat auf der Südseite kurz folgend, erreicht man eine Steilrinne, die auf das Gipfelirnfeld leitet. Die Rinne empor (Achtung auf Steinschlag, v.a. bei anderen Begehern in der Rinne, Kletterei I bis II), nach rund 50 m rechts hinaus auf den Felsrücken und über Blockwerk (Kletterei bis I) an den breiten, vergletscherten Gipfelgrat. Der erste Aufschwung kann bei Blankeis schwierig sein, dann jedoch gleichmäßig ansteigend zum höchsten Punkt.

Aufstieg: ca. 1200 m, Gehzeit: 4 - 5 Std., Abstieg wie Aufstieg

### Furtschaglhaus - Berliner Hütte

Auf gutem Weg in einer weiten Kehre zum Grashang oberhalb der Hütte und nun gleichmäßig ansteigend nordöstlich gegen das *Schönbichler Horn* hinan. Nach dem Queren einiger Bäche und zunehmend karger werdender Vegetation erreicht man in etwa 2700 m Höhe einen Felsvorbau zur Linken (nördlich). In mehreren Kehren von Süden auf diesen Vorbau hinauf. Oben befindet sich eine kleine Terrasse mit prachtvollem Rückblick auf Furtschaglhaus und Schlegeiskees (guter Rastplatz, bis hierhin ca. 1 1/2 Std.). Nun durch die vom Schönbichler Horn herabziehenden Schuttflanken steiler bergauf bis an den Gipfelaufbau des Schönbichler Horns. Hier leitet rechtshaltend eine steile Rinne (Drahtseil) auf den Südgrat. Achtung: die als Übergang mehrfach Erwähnung findende Schönbichler Scharte bleibt südlich unterhalb und wird nicht berührt!).

Über den Südgrat luftig hinauf bis wenige Meter unterhalb des Gipfels. Hier führt der Weiterweg in die Ostflanke des Berges. Kaum einer wird aber die wenigen Meter bis zum Gipfelkreuz auslassen. Vom Gipfel des Schönbichler Horns (3133 m) prachtvolle Aussicht, vor allem zur Fortsetzung des Hauptkammes mit Roßrugspitze und Turnerkamp. Vom Gipfel in wenigen Schritten zum Weg zurück.

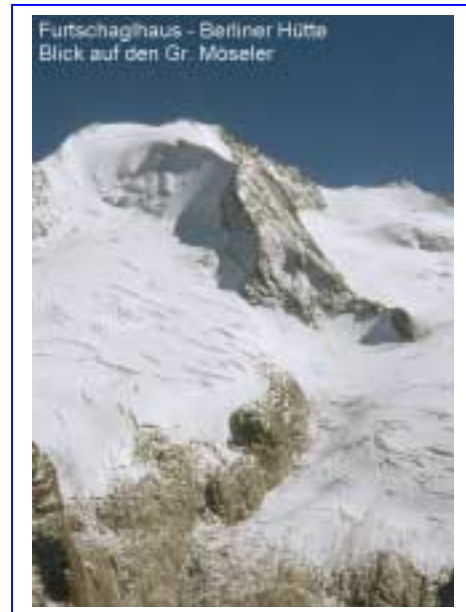
Nun durch die steile Ostflanke des Berges (Seilversicherung) recht luftig hinab zum zunächst nur schwach ausgeprägten Nordostgrat des Berges. Über den Grat auf gut geschichteten Steintafeln wie auf einer riesigen Freitreppe hinab zum Höhenpunkt 2763 m (schöner Tiefblick auf die Berliner Hütte). Nun scharf rechts in die Südflanke des Grates, entlang einer steilen Stelle (Drahtseil) auf den Boden des *Garberkars*. Weiter in der ursprünglichen Gehrichtung durch das zunehmend grüner werdende Kar hinab (schöner Rastplatz an einer Quelle), dann in einigen weiten Kehren zur nördlichen Seitenmoräne des Waxeckkees. Dem Rücken der Moräne folgt man über 200 Höhenmeter hinunter bis zur Weggabelung (2040 m, geradeaus zum Gasthaus Alpenrose). Nun scharf rechts (südöstlich) die Moränenflanke hinab, über den Grund des noch vor 150 Jahren bis hierhin reichenden Waxeckkeeses eben hinweg (Brücke über den im Hochsommer meist kräftigen Gletscherabfluss) und knapper Anstieg auf die jenseitige Moräne. Nun waagrecht weiter durch Wiesen, einen weiteren Bach querend unter dem Nordhang des *Steinmanns* entlang. Unmittelbar vor der Brücke über den vom Hornkees kommenden Bach mündet von rechts der Roßbrugsteig ein. Über den Bach hinweg und jenseits leicht ansteigend, zum Teil über prächtige Gletscherschliffplatten zur Berliner Hütte.

Aufstiege: ca. 900 m, Abstieg: ca. 1060 m, Gehzeit: ca. 5 bis 7 Std.

#### Berliner Hütte, 2040 m

1879 errichtet, wurde die ursprünglich kleine Hütte durch zahlreiche An- und Ausbauten (v.a. 1909 bis 1913) zu einer der größten Hütten im Alpenraum (vgl. mehrere Zeichnungen und Stiche im großen Treppenhaus). Dass sich seinerzeit eine "Hauptstadtsektion" angemessen präsentieren wollte, zeigen der gewaltige Speisesaal und das Haupttreppenhaus. Als einzige Hütte des Deutschen Alpenvereins steht die Berliner Hütte unter Denkmalschutz.

Das die Hütte umgebende Gelände ist einzigartig schön und bietet Gelegenheit zu einigen kurzen Spaziergängen. Die Berliner Hütte besitzt ein selten großes Tourenangebot für Wanderer, Hochtourengeher und Kletterer. Die nachfolgende Auswahl kann nur einen kleinen Teil davon wiedergeben.





## Gipfelziele

### Am Horn, 2647 m

*Dieser nördlichste Ausläufer des von der 2. Hornspitze herab ziehenden Kammes bietet einen prachtvollen Ausblick.*

Vom Hauptausgang der Hütte rechtshaltend zur oberen Brücke über den Zemmbach. Weiter auf dem Verbindungsweg zur Schwarzensteinhütte in Kehren hinan, zunächst in östlicher, später in südlicher Richtung (kurze Drahtseilsicherungen). Unmittelbar vor Erreichen des schrofigen Felsaufbaus des Hornes zweigt links (östlich) ein Steig ab, der in engen Kehren steil zum höchsten Punkt führt.

Aufstieg: ca. 600 m, Gehzeit ca. 1 1/2 Std., Abstieg wie Aufstieg

### Berliner Spitze (3. Hornspitze), 3253 m

Gletscherbegehung. Auf dem Weg zum *Am Horn* (s.o.) bis zur Abzweigung am Felsaufbau. Nun westlich unterhalb des Hornkammes weiter bergauf bis zum unteren Gletscherrand des Hornkeeses (ca. 2700 m). Nun auf dem Gletscher weiter in gerader Richtung auf den Fuß des markanten Felspfeilers zu, der aus dem Gletscher zum Gipfel der Berliner Spitze hinaufzieht. Um den Pfeiler herum (Achtung: zahlreiche Spalten!) und nun schwächer ansteigend in das nahe *Mitterbachjoch* (ca. 3150 m). Nun links (nordöstlich) über das Eis an den nur wenig hohen Gipfelaufbau, der durch eine Blockrinne (Kletterei bis II) erstiegen wird.

Aufstieg: ca. 800 m, Gehzeit: ca. 4 bis 5 Std., Abstieg wie Aufstieg

### Schwarzenstein, 3368 m

*Gletscherbegehung. Da die Zustiege sowohl von Norden als auch von Süden recht leicht sind, gehört der Schwarzenstein zu den beliebtesten Gipfeln im Zillertaler Hauptkamm.*

Vom Haupteingang der Hütte auf dem mit großen Granitplatten gepflasterten Weg Richtung Schwarzsee. Kurz nach Querung eines Baches zweigt am Höhenpunkt 2256 m der Weg zum Schwarzenstein rechtshaltend ab. Nahezu eben hinüber in den Talschluss, dann in weitem Rechtsbogen durch die Flanke des *Schafslahner* und nach scharfem Knick nach links (östlich) auf den *Saurüssel* (2493 m, schöner Rastplatz, bis hierhin ca. 1 bis 1 1/2 Std.). Nun durch das weite *Mörchnerkar* gleichmäßig ansteigend zum



Rand des Schwarzensteinkees (ca. 2800 m). Nun gerade auf eine dunkle Felskanzel zu, diese rechtshaltend umgehend, und weiter südöstlich auf die riesige Gletscherfläche des Schwarzensteinsattels. Nun gerade südlich auf den Gipfelaufbau und die meist leicht zu überwindende Randkluft zu. Der kurze Anstieg im blockigen Fels (Kletterei bis I) führt schnell zum Gipfel.

Aufstieg: ca. 900 m, Gehzeit: ca. 5 bis 6 Std., Abstieg wie Aufstieg.

### Ochsner, 3106 m

*Ein eisfreier 3000er mit überwältigender Aussicht auf den Hauptkamm und beeindruckendem Tiefblick in die Gunggl.*

Auf dem Weg zum Schwarzenstein (s.o.) bis zur Abzweigung nach der Bachquerung. Nun parallel zum Bach auf Steigspuren, zum Teil recht steil bergauf gegen den Gipfelaufbau des Ochsners, der mit einer Steilstufe im Geröll aufsitzt. Eine gut sichtbare, breite Geröllrinne vermittelt den Durchstieg. Durch die Rinne gerade hinauf, weiter oben an einer Gabelung in den rechten Ast und durch diesen bis unter die Felsen. Hier fußt eine rötliche Felsrippe, über die hinweg in leichter Kletterei (I) die oberste Terrasse und rechtshaltend der Gipfel erreicht wird.

Aufstieg: ca. 1060 m, Gehzeit: ca. 4 bis 5 Std., Abstieg wie Aufstieg

Zsigmondyspitze, 3087 m

*Die Zsigmondyspitze zählt zu den beliebtesten Klettergipfeln im Zillertal und ist wegen ihres markanten Gipfelaufbaues eines der Wahrzeichen der Sektion Berlin. Der nachfolgend beschriebene Normalweg ist zwar leicht (Kletterei bis II), jedoch zum Teil recht luftig.*

Auf dem Weg zum Schwarzenstein (s.o.) bis zur Abzweigung und gerade weiter durch die Hänge des Feldkares, zuletzt in einigen Kehren hinauf zum *Schwarzsee* (2471 m). Einzig schöner Aussichtspunkt mit Blick auf den Hauptkamm. An der Ostseite des Sees in engen Kehren hinauf zur Abzweigung des Weges in die Mörchenscharte. Hier links (nördlich, Richtung Melkerscharte) haltend hinauf zum *Eissee* (2674 m). Westlich am See und dem dahinter liegenden Schrofengürtel vorbei auf den weniger geneigten Schuttabsatz (meist mit Altschnee bedeckt) unterhalb der Zsigmondyspitze. Jetzt östlich zur deutlich eingeschnittenen Feldscharte, jedoch unmittelbar vor dieser auf deutlichen Steigspuren über einen Schrofensabsatz auf den Südgrat der Zsigmondyspitze. Nun über den Grat bis vor einen senkrechten Aufschwung. Dieser wird links (westlich) umgangen. Nun wieder über den Grat bis zu einem deutlichen Absatz unterhalb des großen Steilaufschwunges. Hier führt links ein breites Band waagrecht, später etwas absteigend in die Südwestwand hinaus (eine abschüssige Platte unterwegs) bis kurz vor die Felsen des Westgrates. Nun in spitzem Winkel über eine Rampe zurück zum Südgrat. Über diesen oder knapp links davon, dann einen kurzen Kamin hinauf und rechts querend zur Ostseite des Gipfelaufbaues. Nun durch eine blockige Rinne zum Gipfel.

Aufstieg: ca. 1040 m, Gehzeit: 4 bis 4 1/2 Std., Abstieg wie Aufstieg

<b>Abstieg von der Berliner Hütte</b>
---------------------------------------

Auf mit großen Platten ausgelegtem Weg in ca. 30 Min. hinab zum Gasthaus Alpenrose und auf den hier beginnenden Fahrweg. Dieser führt zunächst durch die ebenen Wiesen der *Waxeckalpe*, dann durch eine Schlucht hindurch zur *Grawandalpe*. Durch deren Wiesen, dann in einigen Kehren durch den unterhalb befindlichen Wald zur Grawandhütte. Weiter auf dem breiten Fahrweg hinab zum Boden des Zemtals, an der Schwemmalpe und der Klausenalpe vorbei zum Gasthof Breitlahner (Bushaltestelle).

Abstieg: ca. 960 m, Gehzeit: ca. 2 1/2 bis 3 Std.

<b>Fortsetzungen des Weges</b>
--------------------------------

### 1. Berliner Hütte - Melkerscharte - Gunggl - Ginzling

*Bis zum Schwarzsee vielbegangener Weg jenseits der Melkerscharte sehr einsam. Der Abstieg von der Melkerscharte hinab in die Gunggl kann bei Vereisung ernsthafte Schwierigkeiten bereiten. Nichts für Anfänger!*

Auf dem breiten Weg zum *Schwarzsee* (2471 m, 1 bis 1 1/2 Std.) und östlich haltend in Kehren hinauf zur Abzweigung Richtung Mörchenscharte. Nun in nördlicher Richtung ansteigend am *Eissee* (2674 m) vorbei auf die meist mit Schnee bedeckte Terrasse unterhalb der Zsigmondyspitze. Gerade nördlich liegt die *Melkerscharte* (2812 m); der Übertritt in das Tal der *Gunggl* erfolgt jedoch ein wenig höher östlich in einer Höhe von ca. 2880 m. Jenseits steil durch Fels bzw. Schnee hinab. Das nun nördlich folgende *Melkerschartenkees* ist ziemlich zusammengeschrumpft; der Übergang vom Fels aufs Eis (Randkluft) kann schwierig sein (Sicherungen). Nach der kurzen Gletscherquerung erreicht man wieder Trittsuren (Markierungen), die zunehmend steiler zur *Gungglplatte* hinabführen. Die Gungglplatte bricht in den Talboden überall mit Steilwänden ab; nur der Weg vermittelt eine Durchstiegsmöglichkeit. Steil hinab in den großartig einsamen Talschluß der Gunggl. Nun leicht talaus bis zur Maxhütte (1445 m, keine Übernachtung) und weiter in vielen Kehren über die letzte Steilstufe in das Zemtal hinab. Den Talboden erreicht man ca. 1 km oberhalb von Ginzling.



## 2. Berliner Hütte - Greizer Hütte - Kasseler Hütte - Edelhütte - Mayrhofen

### a) 1. Etappe: Berliner Hütte - Mörchenscharte - Greizer Hütte

Auf dem Weg zur Melkerscharte (s.o.) bis zur Abzweigung oberhalb des Schwarzsees. Hier knapp rechts über einen Bach und dann längs des Baches nordöstlich hinauf auf das Schuttfeld unterhalb der *Robköpfe*. Nun leicht rechts haltend in die tief eingeschnittene Mörchenscharte (2870 m, bis hierhin ca. 2 1/2 Std.). Nun über Geröllfelder hinab in zunehmend begrünter werdendes Gelände. Der letzte Abschnitt des Weges hinab zum Grund der *Floite* führt links (nördlich) der *Mörchenklamm*. Entlang von Sicherungsseilen führt der Steig durch steile Hänge, zuletzt über eine kurze Leiter hinab zum Talboden. Nun fast eben hinüber zur Brücke über den *Floitenbach* (ca. 5 Std.). Unmittelbar jenseits mündet der von Ginzling kommende Weg ein und es beginnt der in vielen Kehren verlaufende Aufstieg zur Greizer Hütte.



Aufstiege: ca. 1200 m, Abstieg: ca. 1050 m, Gehzeit: ca. 6 bis 7 Std.

Hinweis: von der Brücke am Floitenbach kann auch nach Ginzling abgestiegen werden (ca. 3 Std.)

### b) 2. Etappe: Greizer Hütte - Lapenscharte - Kasseler Hütte

Von der Greizer Hütte nordöstlich ansteigend, zuletzt in vielen Kehren in die Lapenscharte (2700 m, ca. 1 1/2 Std.). Jenseits der Scharte zuerst in einem nach Norden ausholenden Bogen, dann in Kehren nordöstl. hinab ins Lapenkar bis ca. 2250 m. Hier Abzweigung: Über den rechten Weg (geradeaus zum Grüne-Wand-Haus) zur *Elsenklamm* (Seilversicherungen) und in einem weit nach Süden ausholenden Bogen durch den Talschluß des Stillupgrundes. Ohne größere Auf- und Abstiege erreicht man so die Kasseler Hütte (2177 m)

Aufstiege: ca. 500 m, Abstiege: ca. 550 m, Gehzeit: ca. 5 bis 6 Stunden

**Achtung: der in der AV-Karte noch verzeichnete Steig über die Schuhscharte ist nicht mehr begehbar (Absturzgefahr).**

### c) 3. Etappe: Kasseler Hütte - Edelhütte - Mayrhofen

*Der Übergang Kasseler Hütte - Edelhütte hoch oberhalb des Stillupgrundes ist aufgrund seiner Länge (ca. 14 km) das Gegenstück zur Etappe Gamshütte - Friesenberghaus. Wegen der unterwegs zu überquerenden sieben Seitengrate heißt der Weg auch "Siebenschneidenweg" (neuerdings auch "Aschaffenburger Höhensteig")*  
 Von der Kasseler Hütte zunächst auf bequemem Plattenweg hinauf auf 2400 m, wo die Querung des *Sonntagskarbaches* erfolgt. Nun westlich – zuletzt über grobe Felsblöcke – wieder hinab zur *Sonntagskanzel* (2200 m). Eben weiter zum *Samerkarjochl* und nach einem weiteren Kilometer zum *Weißkarjochl*, die Südwestflanke des Grundschartners dabei



immer vor Augen. Über kantige Granitblöcke führt der Weg weiter zur *Hennensteigskamp* (der vierte der Seitengrate) und weiter leicht ansteigend zur *Nofertensschrunde*, die durch das *Sommerjöchl* überwunden wird (kurze Drahtseilversicherung; Eisenstifte).

Jenseits fast eben über Granitblöcke weiter zum Fuß der *Krummschnabelschrunde*. Deren Gratrücken erreicht man mittels eines nach links (westlich) hinaufziehenden Grasbandes. Nun liegt das weite *Popbergkar* vor uns, das in leichtem Anstieg weit nach Osten ausholend gequert wird bis zum *Popbergnieder*, der letzten der sieben zu querenden Seitengrate. Hier steil hinab, zunächst noch durch Geröll, bald jedoch über prachtvolle Blumenwiesen hinweg zur nahen Edelhütte.

Aufstiege: ca. 600 m, Abstiege: ca. 550 m, Gehzeit: 7 bis 9 Stunden.

**Achtung: zwischen der Kasseler Hütte und der Edelhütte befindet sich am Weißkarjöchl eine Notunterkunft (Biwakhütte) mit 6 Lagern und Kochgelegenheit.**

#### d) 4. Etappe: Edelhütte - Mayrhofen

Entweder in einer knappen Stunde hinab zum *Filzenboden* und zur Bergstation der Ahornbahn (Verkehrszeit im Sommer von ca. 9.00 Uhr bis ca. 17.00 Uhr).

Oder über die *Föllenbergalpe* in vielen Kehren hinab zum Gasthof Alpenrose und weiter durch Wald hinunter nach Mayrhofen (ca. 3 Std.).

Abstieg: zur Bergstation ca. 300 m, nach Mayrhofen ca. 1600 m.



## Informationen

### An- und Abreise

Mit der Bahn: über München und Kufstein nach Jenbach (die meisten IC / EC-Züge halten hier). Dort beginnt die schmalspurige Zillertalbahn, die im Stundentakt nach Mayrhofen fährt  
Mit dem PKW: über München und das Inntaldreieck Richtung Innsbruck bis zur Ausfahrt Wiesing / Achensee / Zillertal. Über die Bundesstraße 169 bis Mayrhofen.

### Verkehrsverbindungen vor Ort

Vom Zillertalbahnhof in Mayrhofen verkehren einige Buslinien, von denen hier interessant sind: Mayrhofen - Finkenberg - Lanersbach - Hintertux  
Mayrhofen - Ginzling - Breitlahner - Schlegeisspeicher  
Die aktuellen Verkehrszeiten können erfragt werden beim Verkehrsverbund Tirol unter Tel. 0043 / 512 / 36 59 20

### Hütten (alphabetische Reihenfolge)

HW = Hüttenwirt, BZ = Bewirtschaftungszeit, WR = Winterraum, ÜP = Übernachtungsplätze

**Berliner Hütte**, 2040 m, erbaut 1879  
DAV Sektion Berlin, ÜP: ca. 180  
HW: Manfred Gruber  
Pürstingerstr. 48, A-5760 Saalfelden  
Tel. 0043 / 6582 / 73030  
BZ: 15.06. bis 30.09., WR  
Tel. Hütte: 0043 / 5286 / 5223

**Gamshütte**, 1916 m, erbaut 1927  
DAV Sektion Otterfing, ÜP: ca. 40  
HW: Karin Weisiele  
Dornau 361, A-6292 Finkenberg  
Tel. 0043 / 5285 / 63870  
BZ: 15.06. bis 20.09., kein WR!  
Tel. Hütte: 0043 / 663 / 56 251

**Edelhütte**, 2237 m, erbaut 1889  
DAV Sektion Würzburg, ÜP: ca. 60  
HW: Familie Schneeberger  
Ahornstr. 873c, A-6290 Mayrhofen  
Tel. 0043 / 5285 / 62168  
BZ: 15.06. bis 30.09., kein WR!  
Tel. Hütte: 0043 / 663 / 154851

**Greizer Hütte**, 2226 m, erbaut 1893  
DAV Sektion Greiz, ÜP: ca. 90  
HW: Herbert Schneeberger  
Bühel 100e, A-6283 Ramsau  
Tel. 0043 / 5282 / 3211  
BZ: 01.07. bis 20.09., WR  
Tel. Hütte: 0043 / 664 / 140 50 03

**Friesenberghaus**, 2498 m, erbaut 1928-30  
DAV Sektion Berlin, ÜP: ca. 40  
HW: Hubert Fritzenwallner  
Grüblstr. 13, A-5621 St. Veit  
Tel. 0043 / 6415 / 5031  
BZ: 15.06. bis 30.09. kein WR!  
Tel. Hütte: 0043 / 664 / 233 83 32

**Kasseler Hütte**, 2177 m, erbaut 1927  
DAV Sektion Kassel, ÜP: ca. 100  
HW: Ingeborg Mair  
Stilluppklamm 807, A-6290 Mayrhofen  
Tel. 0043 / 5285 / 635 27  
BZ: 15.06. bis 15.09., WR  
Tel. Hütte: 0043 / 664 / 263 01 94

**Furtschaglhaus**, 2285 m, erbaut 1889  
DAV Sektion Berlin, ÜP: ca. 120  
HW: Barbara Gratz  
Markt 46, A-5611 Großarl  
Tel. 0043 / 644 / 201 06 07  
BZ: 15.6. - 30.9., WR  
kein Telefon zur Hütte!

**Olperer Hütte**, 2389 m, erbaut 1881  
DAV Sektion Berlin, ÜP: ca. 40  
HW: Franz Stock  
Dorf 130, A-6292 Finkenberg  
Tel. 0043 / 5285 / 626 71  
BZ: 01.06. bis 30.09., WR  
Tel. Hütte: 0043 / 664 / 370 67 09

## Übernachtung in den Hütten - Mitgliedschaft im Alpenverein

In allen oben aufgeführten Hütten genießen Mitglieder des Alpenvereins Vorrechte. Aus gutem Grund, denn die Unterhaltung der Hütten kostet Zeit und Geld, das von den Mitgliedern aufgebracht werden muss.

Vorbestellung von Schlafplätzen (stets beim Hüttenwirt) ist nur für AV-Mitglieder möglich. Nichtmitglieder zahlen einen höheren Preis für die Übernachtung. Für alle Gäste ist die Verwendung eines Hüttenschlafsackes Pflicht.

## Wetter und Wetterdienste

Neben den sommerlichen Wärmegewittern sind die auf ausgeprägte Tiefdruckgebiete folgenden Kaltfronten die größte Gefahr, da neben einem Temperatursturz auch in den Sommermonaten die Schneegrenze auf unter 1500 m sinken kann. Wege und Markierungen sind dann unter dem Schnee verborgen. Kaltfronten lassen sich wie Tiefdruckgebiete zuverlässig zwei bis drei Tage voraussagen. Konsultieren Sie vor Beginn der Wanderung einen Wetterdienst.

DAV-Wetterbericht: 089 / 29 50 70

OeAV-Wetterbericht: 0043 / 512 / 29 16 00

Wetterbericht im Internet: [www.alpenverein.de](http://www.alpenverein.de)

## Ausrüstung

Mehr als 15 kg trägt keiner gerne auf dem Buckel. Verzichten Sie auf Überflüssiges und vergessen Sie nichts Notwendiges. Warme und winddichte Bekleidung ist auch im Hochsommer unabdingbar. Wählen Sie einen stabilen Schuh mit kräftiger Profilsohle. Turnschuhe sind ungeeignet. Ausrüstungstipps erhalten Sie beim Alpenverein, z.B. im Rahmen der Alpinen Informationsabende der Sektion Berlin und in guten Fachgeschäften.

## Karten und Bücher

Die besten Karten für das Gebiet der Zillertaler Alpen sind:

Alpenvereinskarte 1:25.000. Blätter 35/1 und 35/2. (Zillertaler Alpen westl. und mittl. Blatt)

Erhältlich in Fachbuchhandlungen und (nur für AV-Mitglieder) in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin oder beim Mitgliederservice des DAV.

Das Standardwerk für alle Touren im Zillertal ist:

H. und W. Klier: *Alpenvereinsführer Zillertaler Alpen*, Bergverlag R. Rother, 11. Aufl., 1996.

Für Bergwanderer genügt auch:

H. und W. Klier: *Großer Führer Zillertaler Alpen*, 2. Aufl., 1990

Einen Einstieg in die Berge und Wege des Zillertales, in die Kultur und die Geschichte dieser Gebirgsgruppe vermittelt der Bildband:

B. und H. Antes: *Zillertaler Alpen*, Rosenheimer-Verlagshaus, 1992

Zwei kleine Büchlein, herausgegeben vom Tourismusverband Ginzling-Dornauberg und dem Ruhegebiet Zillertaler Hauptkamm, beschreiben die Natur des Zemtals und der Menschen aus Ginzling, sowie die Geschichte des Bergsteigens im Zillertal:

„*Laß Dir erzählen! Vom Karlsteg zum Breitlahner*“ von Alfred Kröll und Gudrun Fischer, 1998

„*Ginzling...am Anfang war das Bergsteigen*“ von Alfred Kröll, Gudrun Wallentin und Pamela Blome, 2000

# Übersichtskarte

Achtung: Diese Grafik ersetzt keine Wanderkarte!

